

I.11/ 2018 H

Landkonflikte und Umweltschäden durch deutsche Entwicklungshilfe in Panama

FIAN Deutschland, Köln

beantragt: 3.000,- €
Bearbeitung: Ernst Standhartinger
Siehe auch: www.fian.de/

Paraguay gehört zu den Ländern mit der höchsten Landkonzentration weltweit: 1,6 % der Landbesitzer halten rund 80 % des Agrarlandes. Riesige Waldflächen weichen der Viehzucht und dem Soja-Anbau. Einzelne Farmen können eine Größe von mehreren Zehntausend Hektar erreichen. Die massive Agrar-Expansion geht mit unzähligen Landkonflikten und Vertreibungen einher. Diese sind teilweise extrem blutig und gekennzeichnet von einem starken Machtgefälle zwischen Kleinbauern und Großgrundbesitzern. Auch kommt es zu schwerwiegenden Umweltschäden.

In den vergangenen 25 Jahren hat sich die Zahl der unterernährten Menschen fast verdoppelt, was Paraguay zum drittgrößten Hungerland Lateinamerikas macht. Ein Drittel der ländlichen Bevölkerung lebt in extremer Armut. Selbst die Vereinten Nationen bemängelten die Konzentration des Landbesitzes in den Händen eines sehr kleinen Teils der Bevölkerung.

Deutsche Entwicklungsgelder und Importe

Paraguay verkaufte 2016 Waren im Wert von 1,4 Mrd. Dollar in die EU. Davon entfielen rund 70 % auf Agrartreibstoffe und Futtermittel. Dies markiert einen 10-fachen Anstieg seit 2001. Dabei wird die rapide Ausbreitung der industriellen Landwirtschaft in Paraguay und damit einhergehende Menschenrechtsverletzungen und Armut auch durch deutsche Entwicklungsgelder und Investitionen vorangetrieben. So ist die luxemburgische Firma PAYCO (*Paraguay Agricultural Corporation*) der zweitgrößte Landbesitzer Paraguays. Die *Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft* (DEG), die zur staatlichen Entwicklungsbank KfW gehört, ist mit 15,8 % an PAYCO beteiligt. Das Unternehmen besitzt rund 144.000 Hektar Land und ist immer wieder in Landkonflikte verwickelt. PAYCO ist zudem ein bedeutender Anbieter von Gen-Saatgut, insbesondere Soja. Damit tragen deutsche Entwicklungsgelder unmittelbar zu Landkonflikten und der Verbreitung von Gen-Saatgut bei – und das über eine Firma mit Sitz in einer Steueroase.

Auch beim Unternehmen LAAD (*Latin American Agribusiness Development Corporation*) ist – neben Unilever, Monsanto, Dole und Cargil – die deutsche Entwicklungsbank DEG Anteilseigner. Zahlreiche der

von LAAD bewirtschafteten Ländereien werden von KleinbäuerInnen und Indigenen beansprucht. Aufgrund der Überschneidung von Landtiteln und dem fehlenden Eingreifen des Staates, gibt es zahlreiche Landrechtsprobleme mit Großgrundbesitzern. Diese nutzen das Land für Viehzucht und den Sojaanbau.

Zielgruppen und Aktivitäten

FIAN Deutschland arbeitet seit vielen Jahren intensiv zu problematischen Entwicklungsfinanzierungen von DEG und KfW. Die Organisation verfügt über enge Verbindungen nach Paraguay, unter anderem zu FIAN Paraguay sowie zu Via Campesina. Zudem lebt eine ehemalige Mitarbeiterin von FIAN Deutschland in Paraguay, so dass für Recherchen vor Ort nur geringe Kosten anfallen.



Folgende Aktivitäten planen wir im Rahmen des Projekts:

1. Öffentlichkeitsarbeit

Mehrere Artikel werden in unserem Magazin FoodFirst (Auflage: 1.800) veröffentlicht und Fachzeitschriften (ila, Lateinamerika Nachrichten, iz3w etc) angeboten. Des Weiteren werden ein 4-seitiges FactSheet (Auflage: 2.500), eine Kurzdokumentation sowie mehrere Pressemitteilungen publiziert. Hinzu kommen Social Media-Aktivitäten und online-Berichte. In Zusammenarbeit mit unseren Lokalgruppen werden wir auch öffentliche Veranstaltungen zum Thema durchführen.

Von der DEG werden zu den genannten Fällen Stellungnahmen eingeholt und das Gespräch gesucht. Die gesammelten Informationen werden an befreundete Organisationen sowie MdBs gesandt. In einem Parallelbericht zum deutschen Staatenbericht des UN-Sozialausschuss werden die Aktivitäten der deutschen Entwicklungsfinanzierer, die immer wieder zu Menschenrechtsverletzungen führen, dargestellt.

2. Vor-Ort-Recherche zu den indigenen Gemeinden der Estancia La Golondrina/PAYCO

Bereits 2014 und 2016 wurden Vor-Ort-Recherchen in diese Gemeinden unternommen. Nun sollen die Erklärungen von PAYCO und DEG überprüft werden. Hierzu wird eine Reise von 5 Tagen veranschlagt, in deren Rahmen eine Versammlung mit den indigenen Gemeinden und eine gemeinsame Begehung der von den Indigenen genutzten Fläche durchgeführt werden. Wir greifen dabei auf unsere Kontakte vor Ort zurück; eine Anreise aus Deutschland ist nicht notwendig.

3. Dokumentation zum Entwaldungsprozess ausgewählter Estancias von PAYCO

Laut paraguayischer Gesetze dürfen keine großflächigen Abholzungen vorgenommen werden. Von der Estancia Las Lomas, wo PAYCO ein 12.000 Hektar großes Reisanbaugebiet besitzt, sollen Satellitenbilder erstellt werden. Ziel ist es, den Entwaldungsprozess der letzten 10 Jahre zu dokumentieren. Die Bilder fließen in die o.g. Publikationen ein.

4. Recherchebericht zur Firma LAAD (s.o.)

Auf Basis von Vor-Ort-Recherchen wollen wir eine Kurzdokumentation des Falles Cuyabía (wo es Interessenkonflikte zwischen LAAD und Indigenen gibt) erstellen. Dabei soll eine Analyse der menschenrechtlichen Verantwortung Deutschlands erfolgen. Die Ergebnisse sollen über Pressearbeit einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Der Fall soll zudem den Partnern in Deutschland zugute kommen, mit denen wir schon mehrere Jahre zu Fällen der DEG und KfW kooperieren (Urgewald, Misereor, World Rainforest Movement, Oxfam, einzelne Bundestagsabgeordnete etc).

5. Workshop zu Landgrabbing und den menschenrechtlichen Pflichten beteiligter Länder

In Paraguay werden wir einen Workshop zu den o.g. Themen und Fällen durchführen. Zielgruppen sind VertreterInnen betroffener Gemeinden, NGOs die zu Menschenrechten und Landgrabbing arbeiten sowie AnwältInnen und JournalistInnen. Die teilweise sehr problematische Rolle von Entwicklungsfinanzierern ist den genannten Zielgruppen kaum bekannt. Wir bereiten die geschilderten Fälle daher für den Workshop zielgruppengerecht auf.

Die Gesamtkosten werden auf 10.700,- € geschätzt. Davon will FIAN 4.700,- € selbst tragen, der Rest ist bei uns und der Stiftung Umverteilen beantragt.